© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwar nur an wenigen, vorzugsweise morastigen Stellen fliegt, indem er die Angaben einiger Werke, sie komme auch in anderen Gegenden vor, als irrthümlich bezeichnet. Diese Behauptung erscheint mir nun umsomehr befremdend, da A. Laodice noch im Jahre 1860 von dem berühmten, in letzter Zeit leider zu früh verstorbenen Professor Dr. M. Noricki in seinem allbekannten Werke: »Enumeratis Lepidopterorum Haliciae orientalis«, — welches für polnische Schmetterlinge noch mehr ist, als z. B. die Nassau'sche Fauna Dr. Rössler's für die deutschen, — als eine in Ostgalizien heimische Art verzeichnet wurde.

Dies kann ich aus meiner persönlichen Erfahrung und der meines hochgeehrten Freundes, Universitäts-Professors Dr. Watzka nur bestätigen. A. Laodice kommt im Juli in der waldreichen Umgebung von Lemberg sehr zahlreich vor und gehört, zusammen mit ihrem 2 Monate früher ausschlüpfenden Gefährten, N. Aceris F., eben zu denjenigen Tagfaltern, welche unsere galizische Fauna am besten characterisiren. Wenn man Ende Mai und in der ersten Hälfte des Juni langgeschlängelte Waldwiesen, blumenreiche Hügelabhänge und lichte Waldbestände um Lemberg durchstreift, begegnet man unter den sich schaarenweise herumtummelnden Mnemosynen, Lycaenen und frischen Achinen, auch vielen N. Aceris, welche nach Art der Apaturiden die Blumen verschmähen, sondern nur an Baumzweigen ausruhen oder sich unten im dürren Laube verbergen und trotz ihres schwachen und schwebenden Fluges ziemlich schwer zu fangen sind, da sie mit grosser Gewandtheit in die Höhe flüchten, um sich dann längere Zeit auf den Gipfeln der Bäume aufzuhalten. Ausserdem ist die sammtne, grün schillernde Beschuppung der Oberseite so zart, dass die Falter nur am ersten Tages ihres Fluges brauchbar sind und sich auch dann im Netze sehr leicht beschädigen, so dass man selten wirklich reine Stücke erbeuten kann. — An denselben Stellen, so Neptis Aceris vorkommt, fliegt auch A. Laodice. Die ersten Exemplare kommen gewöhnlich vom 18. bis 22. Juli zum Vorschein; der Flug dauert bis in die erste Hälfte des August. Von grossem Interesse ist der Umstand, dass im Gegensatze zu den von Herrn Bernard beschriebenen Flugplätzen in Ostpreussen alle die Reviere, wo hier A. Laodice lebt, in physiographischer Hinsicht, sehr sonnig und trocken gelegen sind. Am häufigsten ist A. Laodice sogar auf einem bei Lemberg liegenden, über 400 m hohen Hügel Czartowska Skata, welcher überhaupt den höchsten Punkt im ganzen ostgalizischen Flachlande bildet. Dieser Berg ist von sandsteinigen Felsenarten gebildet und die grösstentheils aus postdiluvialem Lehm bestehenden Abhänge sind mit schattigen Buchenwäldern bedeckt; oben befindet sich in einer ganz offenen Lage ein Steinbruch, welcher in hartem Sandsteine angelegt ist und von malerischen, entblössten, als Denudationsreste aufzufassenden Felspartien umgeben wird. Bei diesen theils zerstreuten, theils sich aufthürmenden Gesteinen fliegt unsere schöne Argynnis und zwar oft noch zahlreicher als andere Arten, wie z. Adippe, Niobe, ja selbst Aglaja. A. Laodice ist ebenso wie alle ihre Verwandten sehr leicht zu fangen; an einem günstigen, recht heissen Vormittag kann man von ihr eine ganze Anzahl unversehrter Stücke bekommen, vielleicht mehr als von Paphia, welche gewöhnlich in Folge ihrer hastigen Bewegungen Einrisse in den Flügeln führt. In der Zeichnung und im Kolorit variirt A. Laodice sehr unbedeutend; jedoch auch bei uns ist schon eine selten schöne melanistische Form vorgekommen. Prof. Dr. Watzka fing im Jahre 1884 am 26. Juli bei Czartowska Skata diese

A. Laodice aberratio,
punctis nigris supra in radios elongatos nigros venuste confluentibus,

etwa im Sinne der Hinterflügel einer beim Herrich-Schäffer abgebildeten Lathoniaform. Diese Spielart hat Dr. Watzka einem entomologischen Tauschfreunde, wenn ich nicht irre, dem hervorragenden Lepidopterensammler Herrn M. Wiskott in Breslau abgegeben. Eine ausgeprägte Neigung zum Melanismus ist übrigens allen Argynniden und Melitaeen eigenthümlich. — Hervorzuheben ist auch, dass sich in der Nähe dieser Stellen, wo Laodice fliegt, ausgedehnte und blumenreiche Sumpfwiesen befinden; dort zeigt sich aber unsere Species niemals.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch einen kleinen Passus aus dem anspruchslosen Werkchen von F. A. Nickerl über »Böhmens Tagfalter, Prag, 1837« zu citiren:

pag. 9: »Schmidt führt noch folgende zum Genus Argynnis gehörende, in neuerer Zeit nicht vorgefundene Arten als einheimisch an: Argynnis Pales, Hecate, Ino, Dafne, Amathusia, Laodice.«

Die Vermuthung des Herrn Bernard, dass die Laodice früher (d. h. primär) nur in den Amurländern leben und dann einen anderthalb Welttheil langen Weg nach Galizien bezw. nach Ostpreussen und Böhmen durchmachen sollte — ohne irgendwo unterwegs eine faunistische Spur dieses Zuges hinterlassen zu haben, dürfte kaum annehmbar sein.

Nachträgliches zu dem Artikel

Argynnis Laodice, aberratio.

In diesem Artikel beschreibt Herr College B. eine prächtige, von ihm gefangene Varietät (Aberration) von Laodice. Dass der Herr Verfasser seine gehobene Stimmung, in welche ihn der capitale Fund versetzt hat, dabei zum Ausdruck bringt, ist ihm nicht zu verargen, doch habe ich, was das in der Einleitung Gesagte betrifft, einige kleine Irrthümer zu berichtigen.

Von Herrn Künow entdeckt wurde die Raupe von Laodice nicht »vor wenig Jahren«, sondern vor länger als 19 Jahren, nämlich am 2. Juni 1872 auf einer Waldwiese bei Dammhof in der Nähe von Königsberg i. Pr., und nicht »bei Nacht« und »Laternenbeleuchtung«, sondern »bei Tageslicht«, die Raupen sassen auch nicht „auf Viola canina", sondern „unter Veilchenblättern und zum Theil im Moos versteckt". Die Veilchen-Art aber, welche Laodice bevorzugt und welche den Boden bedeckt, auf dem „der Elch" sich tummelt, ist Viola palustris. Näheres hierüber findet der Leser in den Schriften der Physik. Oekon. Gesellschaft zu Königsberg, Jahrg. XIII", in denen Raupe, Puppe und Futterpflanze (V. palustris) naturgetreu abbgebildet snid.

(Es hat nur bei der Beschreihung der Futterpflanze eine Namensverwechselung vorgelegen, so dass statt »canina« überall »palustris« zu lesen ist).

A. Riesen.

Vereinsangelegenheiten.

Die täglich zunehmenden Anforderungen, welche bei Leitung des Vereines an meine Person gestellt werden und die dadurch bewirkte Unmöglichkeit genauer Geschäftsführung hatten mich veranlasst, der VI. Generalversammlung in München die Ernennung eines besonderen Kassenrevisors zu empfehlen.

Da mein Antrag nicht zur Annahme gekommen ist, sehe ich mich genöthigt, von dem mir nach § 4 des Statuts zustehendem Rechte Gebrauch zu machen und einen Theil der mir zufallenden Kassengeschäfte dem Vereinsschriftführer, Herrn Dr. jur. Kühn hierselbst zu übertragen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Riesen A.

Artikel/Article: Argynnis Laodice, aberratio - Nachträgliches 167